

Erfahrungsbericht zum Erasmus-Semester in Trondheim, Norwegen

Dominik Keller; Medientechnologie (Master); 01 - 07/2017

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Bei mir war die Entscheidung, ins Ausland zu gehen, eine eher spontane, dennoch würde ich anraten, dies rechtzeitig und den Zeitplan beachtend durchzuführen. Die Semester an der NTNU in Trondheim sind zeitlich verschoben zu denen, die wir in Ilmenau kennen. Das *Spring Semester* beginnt Anfang Januar und endet Mitte Juni; das Herbstsemester ist dementsprechend auch verschoben. Dies sollte bedacht werden, weil so Halbssemester in Ilmenau entstehen können. Da einige Anmeldefristen sowohl in Norwegen als auch in Ilmenau einzuhalten sind, rate ich, rechtzeitig mit Frau Schmolinsky vom Auslandsamt in Kontakt zu treten. Sie hat die nötigen Infos, weiß gut Bescheid und hilft, wenn es mal hakt. Daher werde ich in dem Bericht mich auf die Infos konzentrieren, die ich auf anderem Weg erhalten habe.

Als ich dann alle Erasmus-Verpflichtungen (Learning Agreement, Erasmus Grant, etc.) zusammen mit Frau Schmolinsky erledigt hatte, konnte ich mich darauf konzentrieren, mir eine Unterkunft und einen Flug zu buchen. Als Auslandsstudent würde ich ein Zimmer über SiT (sit.no) im Moholt studentby (das günstigste, je nach Wechselkurs ab rund 380€) oder Berg Studentby (etwas teurer) empfehlen, weil man dann direkt mit seinen Erasmus-Mitstreitern zusammenwohnen kann; außerdem wohnen dort auch einige Norweger.

Bei der Flugauswahl kann ich bei internationalen Flügen Norwegian, SAS und bei innerskandinavischen Flügen zusätzlich Wideroe empfehlen. Wichtig: Bei allen gibt es entweder Studenten/Jugendtickets oder entsprechende Discount-Codes (z.B. UNDER26 für Norwegian). Diese sind allerdings nur begrenzt und daher meist nur frühzeitig verfügbar. Insgesamt steigen die Flugpreise mit sich näherndem Reisetern relativ stark an, früh buchen lohnt sich somit.

Da mittlerweile die Roaminggebühren weggefallen sind, kann auch in Norwegen die deutsche SIM-Karte ohne Zusatzkosten zu den inländischen Konditionen benutzt werden. Da Norwegen ein Kreditkartenland ist, empfehle ich eine Kreditkarte, z.B. bei DKB (kostenlos). Wenn eine Kreditkarte vorhanden ist, wird im Grunde kein Bargeld benötigt (bei Beachtung der Kreditkartenlimits).

Eine gute Winterjacke, Winter-/Wanderstiefel und weitere Winterausrüstung ist zumindest im Spring Semester unabdingbar, für evtl. Reisen empfehle ich einen Wanderrucksack ($\geq 40L$) und einen wintertauglichen (!!!) Schlafsack. Falls du das nicht besitzen solltest: Dies kann zu akzeptablen Preisen auch in Norwegen eingekauft werden; die Norweger verstehen etwas von kälteschützender Kleidung und guter Wanderausrüstung.

Unterkunft

Meine Unterkunft lag im Moholt Studentby (<https://www.sit.no/en/housing/moholt-student-village>), einem kleinen Studentenviertel im Süden der Stadt und zu Fuß etwa 25 Minuten vom Hauptcampus (Gløshaugen) entfernt. Die Busverbindung zu den jeweiligen Campi ist sehr gut. Wohnen in Moholt kostet ab 380 €/Monat und dann kann man in 4er- oder 15er WGs wohnen. Beides hat seine Vorteile; in einer 4er WG hat man mehr Privatsphäre, in den 15er WGs sind mehr Feiern. Grundsätzlich habe ich nur sehr wenige getroffen, die mit ihrer Wohnsituation unzufrieden waren. Ich war in einer 4er-WG mit zwei Franzosen und einem Deutschen. Wir sind sehr gut miteinander ausgekommen, haben sehr oft miteinander gekocht, gefeiert und uns einfach im gemeinsamen Wohnungsleben ausgetauscht. Gerade das gemeinsame Kochen kann auch dafür genutzt werden, ein wenig Geld zu sparen. In Moholt leben sehr viele verschiedene Kulturen und Nationen, es kann also auch eine

weniger homogene, dafür interessantere Kombination an unterschiedlichen Landsmännern und -frauen passieren. Einkaufen kann man in den zwei direkt am Viertel gelegenen Supermärkten REMA 1000 und Bunnpris, die vergleichsmäßig günstige Preise anbieten und sehr lange Öffnungszeiten besitzen. Es gibt ausreichende Waschmöglichkeiten, ein Activity house, das gerade am Anfang zum Treffen von anderen Studenten genutzt werden kann, ein Beachvolleyballfeld inkl. Grillstation, ein kleineres Gym etc.

Nachteilig kann sein, dass manche Zimmer nicht möbliert bzw. ohne Matratze angeboten werden, dies sollte dringendst rechtzeitig abgeklärt werden. Nicht wenige meiner Freunde verbrachten die erste Nacht auf dem Boden.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der NTNU in Trondheim ist stark abhängig von Fächer- und folglich Campuswahl. Ich hatte an zwei unterschiedlichen Standorten Veranstaltungen: Dragvoll und Gløshaugen. Zunächst sollte ich noch anmerken, dass nicht alle Vorlesungen, die laut Plan auf Englisch angeboten werden, tatsächlich auf Englisch stattfinden. Dieses Problem oder Stundenplanverschiebungen sorgten zu Beginn des Semesters bei fast allen Erasmus-Studenten zu Änderungen am Learning Agreement; dies ist in der Regel aber ohne größere Probleme machbar.

Da die meisten Fächer 7,5 oder 15 ECTS wert sind, reichen 2 bis 4 Vorlesungen aus, um die angezielten 30 ECTS zu erreichen. Grundsätzlich zeichnen die Kurse aus, dass sie ein hohes Lesepensum (diverse englische und/oder norwegische Fachliteratur) und eine Vielzahl an Abgaben während des Semesters haben. Das führt dazu, dass eigentlich in jeder Woche eine Hausaufgabe/Gruppenarbeit abgegeben werden muss, die – bei Nichtbestehen – zum Nichtbestehen des ganzen Fachs und Ausschluss von der Prüfung führt. Dies führt dazu, dass ich auch während des Semesters gut zu tun hatte und v.a. für die Prüfungen einige Bücher lesen musste, ohne die diese nur sehr schwer zu bestehen sind. Da die Anzahl an Vorlesungs- und Seminarstunden etwa denen in Ilmenau entspricht, wird so die Mehrzahl an ECTS gerechtfertigt. Die Aufgaben und Prüfungen sind aber meiner Ansicht fair gestellt und sind mit etwas Mühe gut machbar.

Die Uni ist grundsätzlich sehr gut ausgestattet und die Lehrer sprechen auch sehr gut Englisch. In drei meiner vier Kurse saßen fast nur ausländische Studenten; Gruppenarbeiten gestalteten sich daher in der Findung sehr gut, bei der Bearbeitung aufgrund diverser Reisen aber eher schwierig. Im vierten Kurs saßen sehr viele Norweger, was bei der Gruppenfindung etwas zu Problemen führte, weil der Norweger an sich im nüchternen Zustand nicht der sozialste Typ Mensch ist und dementsprechend ungern mit Fremden arbeitet. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten war dies allerdings kein Problem mehr und ich hatte auch in diesem Kurs viel Spaß bei den (sehr häufigen) Gruppenarbeiten.

Tipp: den Norwegian for Foreigner Shortcourse besuchen: dort wird einem die Sprache und das Land auf eine nette Art und Weise nähergebracht und Norwegisch ist auch nicht so schwer zu lernen!

Alltag und Freizeit

Mein Alltag und meine Freizeit waren geprägt von Univeranstaltungen, Gruppenarbeiten, Hausaufgaben, Kochabenden, Feiern/Abendgestaltungen, gemeinsamen Sportaktivitäten, Reisen, Wanderungen, Cabintrips, Konzerten sowie fehlender bzw. übermäßiger Sonne und allgegenwärtigem Schnee.

Die Univeranstaltungen waren für mich an vier Tagen in der Woche gelegen und konnten auch bei privaten Überschneidungen ausfallen. Gruppenarbeiten und Hausarbeiten fielen – wie bereits

beschrieben – jede Woche (aber durchaus auch mit planbarer Vorlaufzeit) an und bedurften einiger Abstimmung und Planung.

Da essen gehen teuer ist und zusammen kochen sehr viel Spaß machen kann, habe ich mit meinen Mitbewohnern an ungefähr 5 Tagen in der Woche abends groß zusammen aufgekocht und an einem Tag in der Woche habe ich mit meinen Freunden in wechselnden WGs gekocht. Beides hat mir und allen anderen sehr viel Spaß gemacht und hatte häufig auch als Start für weitere Abendgestaltungen gedient.

Wir waren häufig donnerstags zum Feiern zunächst in den Towner in Moholt um dann anschließend in die diversen Bars und Clubs in der Innenstadt zu wechseln. Besonders zu erwähnen ist das Studentersamfundet, ein großer Club mit sehr vielen unterschiedlichen Bereichen, in dem für jeden etwas dabei ist. Konzerte finden in vielen Bars häufig kostenlos in jeder Woche statt.

Am Wochenende wurden dann Wanderungen zu den vielen Cabins (Koiene) des Sportvereins NTNUI, bei dem ich eine Mitgliedschaft trotz der hohen Kosten sehr empfehle, weil man dann komplett kostenlos sämtliche Sportarten machen kann, Skis ausleihen kann, Campingmaterial ausleihen kann, ins Gym gehen kann und eben verbilligt Cabintrips machen kann, durchgeführt. Diese sind typisch norwegisch und machen in der Gruppe sehr viel Spaß, sorgen für guten Zusammenhalt und zeigen, dass das Leben in der Natur wundervoll sein kann. Auch kann man in und um Trondheim schön wandern gehen.

Auch kann ich die Ausflüge des ESN empfehlen, bei denen ich an fast allen teilgenommen habe und die mich nach Lappland, Røros, Riga, Stockholm und diverse Partys in Trondheim geführt haben. All das waren unvergessliche Erlebnisse.

Für die diversen Erlebnisse in Trondheim und den Unialltag kann ich – obwohl sie sehr teuer ist – eine t:card (Busfahrkarte) mit der nötigen Laufzeit empfehlen.

Auch haben mein Auslandssemester diverse Roadtrips mit anderen Erasmusstudenten geprägt, die in ihrer Fülle unbeschreiblich an Erfahrungen, Spaß, Natur und gemeinsamer Zeit waren. Norwegen kann wunderbar per Bus oder einfacher per Leihwagen bereist werden; mit Hilfe von Airbnb, größeren Gruppen und Zelten lassen sich die Kosten auch in eine bezahlbare Region drücken.

Fazit

Mein halbes Jahr in Trondheim war eine Zeit, die ich nicht vergessen oder missen möchte. Ich habe sehr viele Leute kennengelernt und Studenten aus vielerlei Nationen wurden zu sehr guten Freunden, mit denen man weit mehr als nur reine Alkoholgeschichten teilen konnte. Die Uni ist sehr gut auf Nicht-Norweger eingestellt, Norwegen spricht Englisch vom 4- bis zum 84-jährigen und die Natur zeigt einem die volle Schönheit Skandinaviens. Ich bin sehr froh, dass ich Norwegen und speziell die NTNU in Trondheim mit der Studentenstadt Moholt als temporäre Heimat gewählt habe. Obwohl die Lebenshaltungskosten und die Reisekosten teurer als in Deutschland sind, würde ich behaupten, dass sich jede Krone gelohnt hat und ich jedem Studenten, der mit einem Auslandssemester liebäugelt, Trondheim ohne Kompromisse empfehlen kann. Die Erfahrungen, die Freunde und die gewaltige Natur zeigt einem Aspekte des Lebens auf, die vielleicht nicht in einem normalen Studium gelehrt werden können, die mich aber dennoch reifer und weltoffener gemacht haben.

Pros: Cabintrips, ESN-Trips, Roadtrips, Freunde

Cons: Kosten

Bilder: <https://goo.gl/photos/5ubpSZxAgtcVUaYVA>